

Rede von Dresdens Oberbürgermeisterin Helma Orosz anlässlich des Hauptstraßenfestes am 3. Oktober 2010

20 Jahre Deutsche Einheit

- Es gilt das gesprochene Wort -

Liebe Dresdnerinnen und Dresdner,
liebe Gäste unserer Stadt,

vor einigen Tagen sah ich in einer Zeitung das Foto von einer jungen Frau.

Sie lächelte selbstsicher und ziemlich erwachsen in die Kamera.

Aus dem Text erfuhr ich: Die Frau wurde am ersten Tag der wiedererlangten deutschen Einheit geboren. In Dresden.

Ich habe in der Verwaltung nachgefragt:
Mindestens 16 Dresdnerinnen und Dresdner werden am heutigen Feiertag 20 Jahre alt! Glückwunsch!

Doch durchzuckt mich auch der Gedanke: Es sind schon lange 20 Jahre vergangen, in denen aus den Babys vom 3. Oktober 1990 selbstbewusste junge Leute geworden sind.

Dabei ist mir dieser Tag noch so gegenwärtig, so nah...

Ich denke, das geht vielen so.

Wir haben damals etwas erlebt, was kaum einer für möglich gehalten hat und was bis heute tief in unser Leben eingreift:

Nach vier Jahrzehnten der Trennung, des kalten Kriegs, des Eingemauertseins die Wiedervereinigung.

Sie war von Millionen Ost-Deutschen durch die friedliche Revolution ermöglicht worden, auch hier in Dresden.

Denken wir an die Demonstrationen und Kundgebungen im Herbst 1989 vor dem Hauptbahnhof oder auf dem Theaterplatz. Danken wir denen, die damals mutig auf die Straße gingen.

Manchmal frage ich mich, was mit Dresden heute wäre, wenn es diesen Herbst und den 3. Oktober 1990 nicht gegeben hätte.

Sicher: Dresden war dank des Fleißes seiner Bürgerinnen und Bürger nach 1945 im wahren Sinn des Wortes aus Ruinen auferstanden.

Dresden galt auch vor 1990 etwas – etwa in der Welt der Kultur und der Wissenschaft. Und die Dresdner liebten ihre Stadt.

Doch hätten wir heute die Frauenkirche, den Neumarkt wieder?

Wären die unwirtlichen Lücken im Stadtbild geschlossen, die Dächer endlich dicht, die Fassaden nicht mehr grau? Wäre Dresden ein internationaler Top-Standort für Spitzentechnologien? Gäbe es in der Neustadt ein buntes, lebendiges Szeneviertel? Hätte Dresden die neue Messe, die neuen Sporthallen oder das neue Harbig-Stadion?

Wenn wir auch noch immer Probleme damit haben:

Wie sähen die Straßen aus und wie die Schienen der Straßenbahnen?

Wäre Dresden heute in der Lage, Jahr für Jahr hohe Millionen-Summen in den Neubau oder die gründliche Sanierung unserer Schulen und Kindertagesstätten zu stecken?

Wer in der abgeschotteten Mangel-DDR mit klarem Sinn gelebt hat, der weiß die Antwort und wird dankbar sein für die deutsche Einheit!

Einige böse Zungen sagen gar, den Ostdeutschen sei es 1990 nur um Bananen oder die D-Mark oder die Reise nach Mallorca gegangen.

Ja bitte – auch das gehörte dazu.

Sicher: Der Weg seit 1990 war steinig, und er bleibt problembeladen.

Viele haben ihren Arbeitsplatz, ihre sozialen Bindungen verloren, manches Leben geriet aus den Fugen. Neue soziale Probleme taten sich auf, viele Hoffnungen gerieten und geraten zur Luftnummer.

Aber: Dieser Tag hat uns befreit. Auch wenn er viele verunsichert haben mag, wir sollten uns heute daran erinnern, Unsicherheit zur Freiheit dazugehört.

In Freiheit gibt es keine absolute Wahrheit, keine absolute Sicherheit. Freiheit bedeutet, Verantwortung für sich, sein Leben, aber für auch seine Umwelt zu übernehmen. Sind wir nicht genau dafür 1989 auf die Straße gegangen?

Wer kann ernsthaft leugnen, was wir vor allem gewonnen haben: die Freiheit, über uns selbst zu entscheiden, unsere Meinung offen zu sagen, in die Geschicke unseres Landes und unserer Stadt einzugreifen.

Und deshalb,
liebe Dresdnerinnen und Dresdner,
liebe Gäste,

ist der 3. Oktober für mich ein Tag zum Feiern.

Feiern wir gemeinsam – wir haben gute Gründe dafür.

Und bleiben wir bei dieser Gemeinsamkeit auch im Alltag!

Demokratie und Freiheit sind nur von Dauer, wenn wir sie gemeinsam zu schützen wissen.

Die Zukunft unseres Landes, unserer Stadt, unser und unserer Kinder Wohlergehen, unsere Fähigkeit, den Schwachen in der Gesellschaft unter die Arme zu greifen,

all das verlangt nach gelebtem Gemeinsinn.

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit.